

FRANZ XAVER WOLFGANG MOZART AN IGNAZ MOSCHELES IN LONDON
LEMBERG, 25. DEZEMBER 1827

Verehrtester Herr!

Wenn ich auch nicht das Vergnügen habe, von Ihnen persönlich gekannt zu seyn, so veranlaßt mich doch, der große und wohlverdiente Ruf, der Sie als einen so ausgezeichneten und geachteten Künstler überall begleitet, dem ich auch von Herzen beypflichte, und die allgemeine Anerkennung Ihres vortrefflichen *Charakters*, mich in einer Angelegenheit an Sie zu wenden, die nicht nur für mich, sondern für jeden Künstler, von großen Intereße ist. Ich schmeichle mir, daß auch Sie, verehrter Herr! mich von keiner nachtheiligen Seite kennen, und daher in meinem Unternehmen keinen andern Beweggrund finden werden, als den Wunsch, meinem alten Freunde nützlich zu seyn; und so wende ich mich denn, mit vollen Vertrauen an Sie.

Es lebt hier, seit einem Zeitraume von ungefähr 20 Jahren der rühmlichst bekannte *Componist*: Johann *Mederitsch* genannt *Gallus*. Ich zweifle nicht, daß seine klassische Musik zu *Schackspears* Trauerspiele: *Macbeth*, Ihnen bekannt seyn wird; dieses herrliche Tonstück machte überall großes Aufsehen. Auf eine beyspiellose Art, um den Lohn seiner Arbeit, durch einen treulosen Freund betrogen, dem er diese *Partitur* nach England mitgab, und der diese auch wirklich dort um eine bedeutende Summe verkaufte, ohne dem Verfasser auch nur einen Heller abzugeben, verlor er den Muth zu ähnlichen Unternehmungen. Nun ist dieser 73jährige Greis, der sich aber noch einer sehr festen Gesundheit erfreut, und dessen Geist noch eben so heiter und lebhaft, als der eines jungen Mannes ist, durch eine Reihe widriger und unverschuldeter Ereignisse, in eine so traurige Lage versetzt, daß Er, vielleicht der größte *Contrapunktist* unseres Zeitalters, mit der größten Dürftigkeit zu kämpfen hat, und was ihn nicht minder darnieder beugen muß, ist das Gefühl, in seinem hohen Alter so ganz verwaist da zu stehn, denn vor mehrern Jahren, hatte er auch noch den Schmerz, eine geliebte Frau, und seine einzige Tochter ¹, die schon verheÿrathet war zu verlieren. – Diesem, meinem väterlichen Freunde, nach Kräften zu helfen, ist mein angelegentlichster Wunsch; und dieß glaube ich nicht besser bezwecken zu können, als wenn ich mich an Sie, verehrter Herr wende, und Ihre Güte und Theilnahme als Künstler, Mensch und Landsmann in Anspruch nehme. – *Gallus* – der von meinem Unternehmen nichts weiß – ist viel zu stolz und edeldenkend, als daß er ein Almosen annehmen würde, doch die hochherzigen Engländer, die auf eine so lieberale als *delicate* Weise, unserm großen Beethoven Trost und Hülfe bothen ², bedürfen wohl nur eines Impulses um Ihre Großmuth, auf eine ähnliche Art, an einem nicht minder würdigen Manne zu be-

¹Über die Ehefrau und Tochter von Johann Mederitsch ist nichts bekannt.

²Ignaz Moscheles fungierte Anfang des Jahres 1827 als Vermittler zwischen dem kranken Beethoven und der Philharmonic Society in London bezüglich einer finanziellen Unterstützung, des durch Krankheit in Schwierigkeiten geratenen Beethoven. Sebastian Rau übergab Beethoven im März 1827 1000 Gulden, für die sich dieser im Brief vom 18. März 1827 bei Moscheles bedankte.

35 weisen. Und von wem könnte ihnen dieser *Impuls* willkommner seyn, als von Ihnen,
 den sie alle schätzen und lieben, von dem allgemein gefeyerten Künstler, der durch
 die Gewalt der Töne, unwiderstehlich auf ihre Herzen und Gemüthe wirkt. *Gallus* hat
 dreÿ Messen ganz fertig, von denen die zweÿ größern, als Meisterwerke angesehen
 werden können, fast durchgängig im doppelten *Contrapunkte* gearbeitet. Der kleinern,
 40 kömmt das *Epithet klein*, nur der geringern Bogenzahl wegen, und weil sie nur für
Sop: Alt u Bass geschrieben ist, zu, denn auch diese ist ein, des Meisters würdiges
 Werk. Da Messen zum *anglikanischen* Gottesdienste nicht anwendbar sind, so wären
 diese *Compositionen* vielleicht mit unterlegten englischen Texte, für Liebhaber ernster
 Musik dennoch brauchbar. Ferner hat er ein gar schönes vierstimmiges *Stabat mater*
 45 ganz im gebundnen Style, und an 20 *Quartetten* für Streichinstrumente, und endlich
 hat er beÿnahe alle Materialien zu den *Entreacts* und *Chören* für die Schakespearischen
 Stücke: der Sturm und Hamlet, welche zu beenden, er wenig Zeit bedürfen würde.
 – Meine Bitte geht dahin, ob Sie verehrter Herr es dahin bringen wollten, daß von
 den edlen Engländern, diese herrlichen Tonstücke gekauft, u die noch nicht fertigen
 50 bestellt werden, und daß dem guten, alten Meister eine Darangabe hieher gesendet
 werde. Ich glaube beÿnahe, er macht sich mit seiner Musik, selbst nach England auf,
 denn seit Jahren war dieses seÿn Lieblingsplan, den er der Kosten wegen leider nicht
 ausführen konnte. Indem ich Ihnen nochmahls meine Bitte recht sehr ans Herz lege,
 füge ich noch die zweÿte beÿ, mich recht bald mit einer Antwort beehren zu wollen.
 55 Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung
 und Verehrung, mit der ich mich zeichne

Euer Wohlgeboren
 ergebenster WA Mozart manu propria

Lemberg in östereichisch Galizien

60 am 25^t X^{bris} 1827

Unser erstes Handelshaus hier und in *Brodÿ* heißt: *Hausner* und *Violland*. – Briefe an
 mich bedürfen aber keiner andern *Adresse*, als meines Nahmens u in *Lemberg* in öster.
 Galizien.

65 [Adresse, Seite 4:]

Leopol

A Monsieur

Monsieur Ignace Moscheles

Professeur en Musique célèbre

70 *Artiste et Compositeur, et*

membre de plusieurs socie=

tés philharmoniques

a

Londres.